

## Die Erlebnisse in Irkutsk und am Baikalsee Begeisterten die FORUM- Reisegruppe

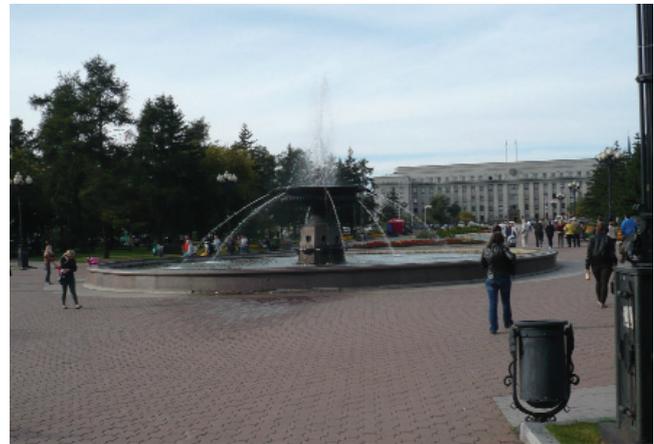
Am Morgen des 5. September 2014 kamen die siebzehn Teilnehmer der achten Irkutsk-Reise mit dreistündiger Verspätung in der ostsibirischen Metropole an. Das Flugzeug wurde nach Bratsk umgeleitet, weil am Irkutsker Flughafen dichter Nebel herrschte. Nach der etwa zweistündigen Wartezeit ging es dann weiter nach Irkutsk. Reiseleiterin Natalia Usanova begrüßte die Gäste aus Deutschland sehr herzlich. Busfahrer Alexander brachte wie in den Vorjahren die Reisetilnehmer mit ihrem Gepäck ins Hotel Irkutsk, wo sie ihre Zimmer bezogen, sich frisch machten, zu Mittag aßen und sich dann eine zweistündige Ruhepause gönnen konnten.

Das Programm am Nachmittag des ersten Tages begann mit dem Besuch des Dekabristenmuseums im Wolkonskij-Gebäude neben dem anderen Dekabristenmuseum im Trubezkoj-Haus. Im Dezember (russisch: "dekabr") 1825 gab es in Sankt Petersburg einen Aufstand von Offizieren und Adligen gegen die diktatorische Zarenherrschaft.



*Dekabristenmuseum Wolkonskij*

Der Aufstand wurde verraten und niedergeschlagen, die Anführer wurden hingerichtet oder in die Verbannung nach Sibirien geschickt. Nach Jahren härtester Fronarbeit in Bergwerken erhielten einige Verbannte das Recht, sich in Irkutsk niederzulassen zusammen mit ihren Frauen, die ihnen freiwillig gefolgt waren. Unter Führung der Familien Wolkonskij und Trubezkoj entstand schließlich in ihren repräsentativen Häusern eine kulturelle Keimzelle mit Bibliothek sowie mit Musik- und Theateraufführungen. Da die Dekabristen auch nach jahrelanger Zwangsarbeit weder nach Sankt Petersburg zurückkehren, noch am öffentlichen Leben teilnehmen durften, holten sie sich die Öffentlichkeit in ihre Häuser, die bis heute mit ihrem Originalinventar erhalten sind und über die Generationen aus Dankbarkeit für die kulturelle Pionierarbeit sorgsam für die Öffentlichkeit gepflegt werden.



*Kirow-Platz mit großem Park und Blick auf das Verwaltungsgebäude des Irkutsker Gebiets.*

Anschließend folgte die Stadtrundfahrt mit dem Besuch des Kirow-Platzes, einem großen gepflegten Park in der Mitte der 700.000-Einwohner-Stadt, die vor drei Jahren den 350. Geburtstag feierte.

Am Kirow-Platz stehen die repräsentativen Gebäude der Verwaltung des Irkutsker Gebiets, der Verwaltung der Stadt Irkutsk, die Verwaltung der Ostsibirischen Kohle und die Staatliche linguistische Universität.



*Junge Menschen am "Platz mit dem ewigen Feuer".*

Ein paar hundert Meter weiter liegt der "Platz mit dem ewigen Feuer". Weil Freitag war und an diesem Tag viele Hochzeiten stattfanden, hielten sich viele Brautpaare auf diesem Platz auf. Natalia erzählte, dass die frisch Getrauten Blumen als Dank an die vorherigen Generationen ablegen, die sich für die gegenwärtige Situation des Friedens eingesetzt haben.



*Blick auf die Angara und auf die Stadt.*

Dieser Platz wird auch "Platz der drei Kirchen genannt", weil sich dort die Spasskaya Kirche (1706), die Verklärung Christi Kathedrale (1723) aus dem 18. Jahrhundert und die polnische katholische Kirche aus der Mitte 19. Jahrhundert befinden. Von dort aus ist über eine Brücke das Ufer der Angara, des einzigen Abflusses aus dem Baikalsee, zu erreichen mit einem eindrucksvollen Blick auf einen Teil der Stadt Irkutsk. Zum Abendessen brachte der Bus die Reisetilnehmer in das \*\*\*\*-Restaurant "Senator". Neben dem 4-Gänge-Menü genossen die Gäste aus Deutschland den aufmerksamen Service und die Gespräche am Tisch über die Erlebnisse und Erfahrungen am ersten Tag in Irkutsk.

Die sprachkundige, lebensfrohe und sympathische 24-jährige Reiseleiterin Natalia vermittelte darüber hinaus viele Informationen über Land und Leute in Ost-Sibirien. Demnach ist das Leben des Einzelnen im fernen Sibirien dem Leben in



*So sehen die modernen Wohnanlagen aus.*

unserem Land doch recht ähnlich - und die Menschen sind in ihrem Denken und Handeln nicht wesentlich anders als wir es sind. Sicher gibt es in Sibirien und Russland wirtschaftlich noch einiges aufzuholen. Aber die Entwicklung wird als anhaltend positiv empfunden. Überraschend war die Aussage von Natalia, dass in Irkutsk die meisten Menschen in Eigentum und nicht zur Miete wohnen. "Man tilgt lieber Kredite als Miete zu zahlen", so Natalia.

Franz Kiesel, der bei jeder Reise seit 2004 dabei war, konnte die großen Fortschritte bestätigen. "Irkutsk hatte damals einen ausgesprochen ungemütlichen Flughafen. Das Hotel und seine Zimmer waren so, wie man es sich in Sibirien vor-

stellte. Es gab wenige Neubauten," fasste er seine Erinnerungen kurz zusammen.

Am nächsten Tag ging die Fahrt nach dem morgendlichen Besuch eines Gottesdienstes in der "Kharlampiewski Kirche", die ganz in der Nähe des Hotels liegt, zu den Burjaten im etwa 65 Kilometer nördlich von Irkutsk gelegenen Ust-Ordinskij, der "Hauptstadt" des burjatischen Autonomen Kreises Ust-Orda innerhalb des Gebiets Irkutsk. Teilnehmer an den FORUM-Reisen kamen schon zum achten Mal in den Ort. Franz Kiesel wurde begrüßt wie ein alter Bekannter. Die Burjaten, die den überwiegenden Teil der Bevölkerung ausmachen, sind ein alter ostsibirischer Volksstamm, der noch schamanische Traditionen pflegt. Vor dem Empfang im Museum mussten sich die Gäste zunächst einer Reinigungszeremonie unterziehen, indem die Männer über einem offe-



*Burjaten und deutsche Gäste tanzen bei Musik und Gesang.*

nen Feuer die Füße und die Frauen die Hände kreisen lassen mussten. Wenn auch etwas touristisch aufgepeppt, bekamen die deutschen Besucher anschließend doch einen guten Eindruck von den durch den Schamanismus geprägten Riten und Gebräuchen. Eine burjatische Tanz- und Gesangsgruppe in farbenfrohen Trachten ließ, begleitet von orientalisches klingenden Instrumenten, ihre ursprünglich mongolische Herkunft deutlich erkennen. Schließlich liegt die Grenze zur Mongolei nur gut 200 km entfernt. Die deutschen Gäste nahmen gern die Einladung zur Teilnahme an den Tänzen an. Zum Ringkampf, einem Volkssport der Burjaten, fand sich auf deutscher Seite ein geeigneter Partner. Anschließend vermittelte eine Führung durch das Museum einen Überblick über die Geschichte des burjatischen Volkes von der Besiedlung des Landes bis zur Gegenwart, und der örtliche Schamane empfing die Gruppe in seiner Jurte. Zum Abschluss genos-



*Stopp auf der abwechslungsreichen Strecke.*

sen die Besucher ein allseits gelobtes burjatisches Essen mit mehreren Gängen in einem modernen Restaurant am Rande der Stadt.

Sonntag, der dritte Tag, fing um 7.45 Uhr mit der Busfahrt nach Liswjanka an, um von dort mit der Fähre zum Bahnhof von Port Baikal gebracht zu werden. Dort startete die 10-stündige Bahnfahrt auf der historischen "Goldenen Schnalle" der Transsibirischen Eisenbahn um das Südende des Baikalsees. Die 84 Kilometer lange Strecke wurde zu Spaziergängen und Besichtigungen an einigen Stellen unterbrochen.



*Eines der Gasthäuser in der Anlage "Waldmärchen".*

"Die Fahrt mit dem Schiff auf dem Baikalsee ist ein Erlebnis, aber die Reise mit dem Zug entlang des Ufers ist spannend und wegen der abwechslungsreichen Landschaft und der Meisterleistung beim Streckenbau sehenswert", war die einhellige Meinung der Teilnehmer. Beim Halt am "Kilometer 110", der Station "Polovinnij" gab es eine zweistündige Pause. Dort wurde die an dem dem See gegenüber liegenden Ufer die Anlage "Waldmärchen" mit neuen schmucken Holzhausern und gepflegten Gärten besucht und in einem der Restaurants ein wohlschmeckendes, reichhaltiges Mittagsmenü eingenommen.

Auf der Fahrt, die gegen 22 Uhr auf dem Bahnhof in Irkutsk endete, versorgte Reiseleiterin Natalia die Gäste mit Tee und Gebäck. Dann ging es mit dem Bus ins Hotel zum Abendessen. Es war ein ereignisreicher, allerdings auch ziemlich anstrengender Tag.



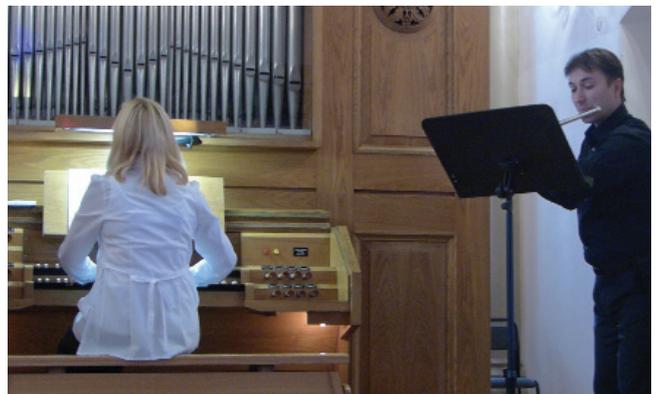
*Direktorin Lyubov D. Vakhromeeva hat sichtlich Freude bei der Führung der Besucher.S*

Am nächsten Morgen ging es zunächst in das Mineralogische Museum, das der Irkutsker Universität angeschlossen ist. Der dort dokumentierte ungeheure Reichtum Sibiriens an Bodenschätzen wurde von Direktorin Lyubov D. Vakhromeeva erläutert. Einige nutzten die Möglichkeit, ein schönes Schmuckstück als Erinnerung zu erwerben.



*Riesig ist die Auswahl an Sämereien.*

Das nächste Ziel war die Halle des Zentralmarktes der Stadt. Beim Rundgang konnten sich die Besucher nicht nur über das breite Angebot informieren, sondern sich auch mit verschiedenen ausgefallenen Produkten versorgen, wie zum Beispiel mit Zirbelkieferkernen. Die Verkäuferin am Samenstand wird den Besuch der deutschen Käufer nicht vergessen, weil fast alle sich mit Tomaten-, Gurken-, Paprika- und anderen Samen eindeckten. Franz Kiesel hatte vorher nämlich berichtet, dass er in den letzten drei Jahren sibirische Tomaten geerntet hat, die sehr schmackhaft und bis zu 570 Gramm schwer waren.



*Jana Yudenkova begeistert mit ihrem Orgelspiel.*

Das Mittagessen, ein 4-Gänge-Menü, wurde im Restaurant des Hotels Marriott eingenommen. Anzumerken ist, dass die Speisen dort auf Porzellan der Marke "Seltmann-Weiden" aus Bayern serviert werden.

Am Nachmittag boten Musikerinnen und Musiker der Chopin-Musikhochschule in der Orgelhalle der "Polnischen Kirche" ein einstündiges Konzert, das mit dem Orgelchoral "Nun danket alle Gott" von Jana Yudenkova eröffnet wurde. Die sechs Musikerinnen und Musiker, allesamt Preisträger russischer und internationaler Wettbewerbe, trugen Werke russischer Komponisten auf ihren Instrumenten Klarinette, Flöte, Gitarre und Klavier vor.



*Reiseteilnehmer vor dem Dramatheater.*

Den Abschluss bildete das russische Volkslied "Ah, Nastasia", gesungen von Vasily Sokolev, begleitet am Klavier von Natalia P. Barkovskaya. Moderiert wurde das Konzert von der Pädagogin Olga Tschernikova. Franz Kiesel überreichte ihr den FORUM Report 2014, in dem über den Besuch im September 2013 berichtet wird.

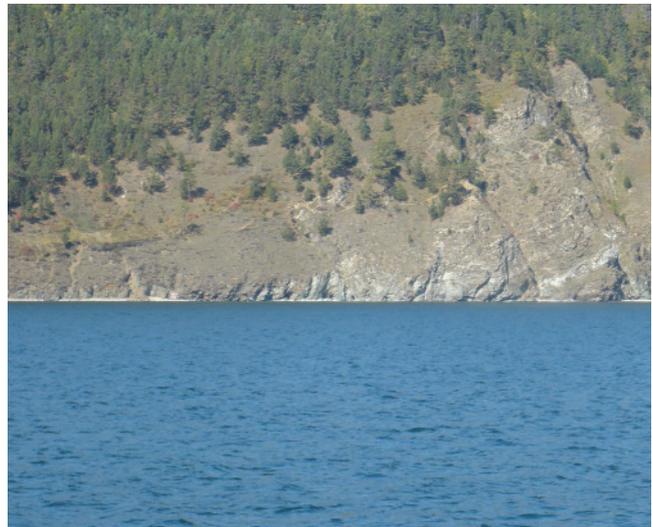


*Schauspieler mit großer schauspielerischer Leistung.*

Am Abend wurde ein Schauspiel im Dramatheater, einem imposanten Gebäude, besucht.

Ein Ensemble aus Sachalin präsentierte die "Schöne Zukunft" von A. P. Tschechow.

Auch wenn die deutschen Gäste den Text nicht verstanden, so waren sie doch sehr beeindruckt von der schauspielerischen Leistung der zwei Schauspielerinnen und vier Schauspieler. Reiseleiterin Natalia erklärte nach der Vorstellung die Handlung: Die Helden des Schauspiels sind die Engel, die zur Erde zurückkehren wollen, aber nicht können. Und jeder erzählt aus seinem früheren Leben. Dabei versuchen sie zu erkennen, was Freiheit ist. Am Ende verstehen sie, dass der



*Die Fahrt auf dem Baikalsee begeisterte.*

Mensch dann frei ist, wenn er sein Leben gestaltet. Nur der, der leben, lieben und glauben kann, ist wirklich frei und glücklich. Das Schauspiel ist traurig und lustig zugleich.

Am fünften Tag sahen die Reiseteilnehmer den Baikalsee wieder. Von Irkutsk nach Listwjanka am Ufer des Sees führt eine bestens ausgebaute Straße, der "Baikal-Trakt". Man passiert einige Dörfer, aber größtenteils säumt den Weg rechts und links offener Wald. Die Laubbäume waren bereits gefärbt, denn der September ist in Irkutsk schon herbstlich. Es folgte eine eineinhalbstündige Bootsfahrt auf dem Baikalsee. Es herrschte herrliches Wetter; an Land war es 25 Grad



*Orchester beim Galakonzert – Denis Matsuev vorne sehend.*

warm. Unterwegs gab es ein zweites Frühstück mit Wurst, Käse, Tee und einem Gläschen Wodka. Ziel war das Dorf Bolschie Koty. Es blieb Zeit für eine längere Pause am Ufer des Sees oder für einen Spaziergang durch das Dorf. Zwei Reiseteilnehmerinnen und ein Reiseteilnehmer badeten im See. "Solch ein Bad soll", wie gesagt wird, "die Gesundheit fördern und das Leben verlängern."

In ihrem gut ausgestatteten Haus verwöhnte Elena Maksimowa ihre Gäste mit einem russischen Menü und einem selbstgebrannten bekömmlichen Wodka.

Auf der Rückfahrt nach Listwjanka fuhr der Kapitän nicht am Ufer entlang, sondern weiter in den See bis zu einer Stelle mit über 1.000 Meter Tiefe.

Nach der Rückkehr wurde im Hotel zu Abend gegessen, um anschließend mit dem Bus ins Musiktheater von Sagursky zu fahren und beim Gala-Konzert des "Festival der Sterne am Baikal" dabei zu sein. Ekaterina, die das gesamte Programm der Reisegruppe organisierte, und Natalia, die Reiseleiterin, wurden von der Gruppe eingeladen.

Es spielte das Gouverneurssinfonieorchester der Irkutsker Philharmonie unter Leitung des Dirigenten Ilmar Lapinsch. Solisten waren unter anderem: Denis Matsuev (Klavier), Valerij Kuleschow (Klavier, Gewinner des zweiten internationalen Wettbewerbs der jungen Pianisten Astana Piano Passion), Boris Browzin (Geige) und Anastasia Kobekina (Cello).

Gespielt wurde unter anderem das Konzert Nr. 1 von Mendelssohn und die Sätze II und III aus dem Konzert Nr. 1 von Beethoven. Denis Matsuev begeisterte das Publikum mit dem Rhapsody in Blue von George Gershwin. Schon allein dieses großartige Konzert, so meinten einige Teilnehmer, wäre die Reise nach Irkutsk wert gewesen.

Am Mittwoch, dem letzten Tag, ging es wieder nach Listwjanka, um das Baikalmuseum zu besuchen, das auf einer Anhöhe am Ufer des Sees liegt und sehenswerte Exponate enthält, die den Besuchern die Besonderheiten des Sees demonstrieren. Als erstes wurde ein virtuelles Abtauchen in den See in einer imitierten Taucherglocke unternommen, um so einen Eindruck vom vielfältigen Leben in den verschiedenen Tiefen des Sees zu gewinnen. Ein Teil des Museums zeigt die Entwicklung der Erde und die vielen Veränderungen im Laufe der Jahrmillionen, z.B. dass der Baikalsee als ältester See der Welt in einem 25 Millionen Jahre alten kontinentalen Grabenbruch liegt. Dieser Grabenbruch wird das Baikal-Rift genannt und ist nach wie vor aktiv. Fast jeden Tag werden im See Erdbeben registriert. Pro Jahr vertieft und erweitert sich das Baikal-Rift um ca. 2 cm.

Im zweiten Teil des Museums werden neben den vielen Fischarten und Krebsen vor allem die Robben des Sees, die einzigen auf der Welt, die im Süßwasser leben, gezeigt. In ihrem Becken, das jeden Tag mit Wasser direkt aus dem See aus einer Tiefe von 500 Metern gespeist wird, präsentierten eine erwachsene und zwei junge Robben ihre eleganten "Tänze".



Das Baikalmuseum präsentiert die im Baikalsee lebenden Fische.



Das Freilichtmuseum lässt die Vergangenheit lebendig sein.

Der Baikalsee ist 636 Kilometer lang, misst an der breitesten Stelle etwa 80 Kilometer und hat eine größte Tiefe von 1637 Meter. Er wird von 336 Zuflüssen gespeist, von denen der längste eine Strecke von 2.000 Kilometer zurücklegt. Der einzige Abfluss ist die Angara, die durch Irkutsk fließt. Mit seinen gewaltigen Ausmaßen stellt der See das bei weitem größte Süßwasserreservoir der Erde dar. Entsprechend groß ist die Verantwortung für seine Reinerhaltung. Zuständig dafür sind in erster Linie 300 Krebsarten, Schwämme und Algen, quasi die "Gesundheitspolizei". Die Qualität des Wassers wird ständig durch Proben aus unterschiedlichen Schichten untersucht, damit Veränderungen rechtzeitig



Das Mittagessen ist reichlich und sehr schmackhaft.



Ekaterina (links) Natalia ernteten Dank für ihr Engagement.

bemerkt werden. Einheimische nennen den Baikalsee den "Heiligen See" - und sie gehen mit ihm auch wie mit einem "Heiligen" um. Der See wird staatlich vor schädlichen Einflüssen geschützt, denn der See und die riesige Baikalseeregion ist seit 1996 ein von der UNESCO erklärtes Weltkulturerbe.

Schließlich ging es mit dem Bus wieder über den Baikal-Trakt zum Freilichtmuseum Talzy. Dort können die früheren Lebensumstände der Menschen der Region recht realistisch nachempfunden werden. Von der Reiseleiterin erfuhren die Gäste unter anderem, dass nach der Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 die ersten öffentlichen Schulen entstanden. Lehrer wurde derjenige aus der Bevölkerung, der über das größte Wissen und eine entsprechende Persönlichkeit verfügte. Töchter durften das Kochen nicht in der eigenen Familie lernen, sondern erst nach der Hochzeit bei der Schwiegermutter. Damit sollte erreicht werden, dass der Ehemann weiterhin sein Essen so bekommen konnte, wie er es von seiner Mutter gewöhnt war. Liebe ging auch damals schon durch den Magen. Es gibt in dem Museum beispielhaft Gebäudekomplexe von kleinen, mittleren und großen Bauern. Im Gehöft eines Großbauern gab es damals schon eine Waschmaschine von MIELE. Das Museum wird seit 2012 durch weitere Holzhäuser vergrößert.

Ein sehr gutes und reichliches Mittagsmenü wurde im "Wirtshaus" im Freilichtmuseum Talzy eingenommen.

Zurück in Irkutsk wurde die Staatlich linguistische Universität besucht, an der sowohl Reiseleiterin Natalia als auch Ekaterina, die das Reiseprogramm zusammenstellte, studierten. Ekaterina wurde 2010 als die "Beste Studentin" der Universität ausgezeichnet.

Sie stellte das Programm Direktorin Olga Palkewich empfing die deutschen Besucher und führte sie in den Saal, in dem etwa 100 Studenten warteten, die Deutsch als erste Fremdsprache studieren. Franz Kiesl hatte Gelegenheit, über das Wirken des Vereins FORUM RUSSISCHE KULTUR GÜTERSLOH und seine Beziehungen nach Russland zu berichten.

Danach meldeten sich einige aus dem Kreis der Teilnehmer zu Wort und berichteten über ihre Erlebnisse. Die Staatliche linguistische Universität (1948 gegründet) hat 4200 Studen-

ten und ist seit diesem Jahr eine Filiale der Staatlichen linguistischen Universität Moskau. Die Universität (und speziell der Lehrstuhl für deutsche Philologie) unterhält Partnerschaften mit dem Goethe-Institut, mit der Universität Augsburg und mit der Hochschule Zittau-Görlitz. Am Lehrstuhl für deutsche Philologie arbeiten 5 Professoren und 14 Dozenten.



*Direktorin Olga Palkewich erhielt das "Deutschland-Buch" als Geschenk.*

Bei diesem Treffen waren auch zwei Journalistinnen zugegen: Julia Schubert, PR-Managerin von EASTLAND und Elisaveta Starschinina von der Irkutsker "Pyatniza"-Wochenzeitung, die in ihren Medien über den Besuch aus Deutschland berichten werden. Stefan Brams, Ressortleiter für Kultur, der Bielefelder "Neuen Westfälischen" gab den beiden Damen ein Interview.

Das Abendessen im Hotel Irkutsk beendete den Aufenthalt in dieser ostsibirischen Metropole, denn am nächsten Morgen ging es um 4.00 Uhr zum Flughafen.

**Die neunte Reise nach Irkutsk und an den Baikalsee findet vom 8 bis 15. September 2015 statt.**



*FORUM-Reisegruppe*